

ist die Dankeskirche, die spätere Geschlechter an den Tag der Weihe erinnern soll, an den Augenblick, wo unser Kaiser, auf der Kommandobrücke seines Schiffes stehend, als der erste durch die Schleuse fuhr. Es waren erhebende Tage; alle seefahrenden Nationen hatten ihre schönsten Schiffe gesandt, um unserm Vaterlande und seinem Herrscher zu huldigen.“

Je mehr sich das Schiff der Stadt näherte, desto eifriger blickte der Alte um sich. Manches weckte in ihm alte Erinnerungen; vieles aber war ihm unbekannt und fremd. Von den Düsternbrooker Höhen grüßten ihn die Buchen wie ehedem; aber aus dem Grün am Ufer lugten jetzt überall freundliche Landhäuser hervor, wo früher der Wald ungebrochen bis zum Strande herabwallte. — Die zahlreichen kleinen Marinefahrzeuge, die teils durch Dampf getrieben, teils von Matrosen gerudert wurden; die am Strande liegenden, als Kasernen benutzten Schiffe älterer Bauart, die großen roten Bojen für die Kriegsschiffe, daneben aber auch die Segel- und Ruderboote, die der Marine nicht angehörten, die mit Passagieren besetzten Hafendampfer, die schlanken Fahrzeuge des Kaiserlichen Jachtclubs, die zierlichen, dünnwandigen Boote der Rudervereine: alles erregte seine lebhafteste Aufmerksamkeit.

Jetzt bog das Schiff um eine Ecke. „Sehen Sie dort den stolzen Bau, der sich am Ufer Düsternbrooks erhebt? Das ist die Hochschule unserer Marine, die Akademie, in der die Männer herangebildet werden, die bestimmt sind, unsere Schiffe zu führen.“

„Und drüben? Ist das wirklich das alte Ellerbek? Ich sehe zwischen den Neubauten doch noch einige der Räucherhäuser, die ich als Kind besucht habe.“

„Und dort sehen Sie auch noch die alten Ellerbeker Kähne mit dem platten Boden. Die Bücklinge und Sprott, die unsere Fischer so schön zu räuchern verstehen, finden ihren Weg weiter als jemals. Freilich wird dieser Fischerort wohl bald der Erweiterung der Kaiserlichen Werft, deren Gebiet dort an Ellerbeks Grenze beginnt, zum Opfer fallen. Sehen Sie dort die rote Mauer? Sie umschließt das weite Gebiet, das, einst dem Ackerbau dienend, jetzt eine Stätte eifrigster Arbeit für unsere Marine geworden ist. Hier blicken Sie hinein in das Ausrüstungsbassin für die Schiffe. Jene Schuppen dort, die es umgeben, jeder mit dem Namen eines Schiffes bezeichnet, bergen im Winter die Ausrüstungsgegenstände der außer Dienst gestellten Fahrzeuge. Neben dieser Wasserfläche liegt, für uns nicht sichtbar, das Baubassin, an dem die Trockendocke liegen. In diesem wird der Bau der vom Stapel gelaufenen Schiffe vollendet, hier werden beschädigte Fahrzeuge ausgebessert. Das Schiff fährt in einen langen viereckigen Raum hinein; dann wird die Einfahrt geschlossen, das Wasser hinausgepumpt, und nun arbeitet man im Trocknen. Eine ähnliche Einrichtung, ein Schwimmdock, sehen Sie hier im Hafen. Es ist jener gewaltige rote Behälter mit den dicken Seitenwänden. Diese sind hohl und können mit Wasser gefüllt werden. Geschieht es, so sinkt das Dock, und das Schiff fährt in den vorn und hinten offenen Mittelraum hinein. Nun werden die Wände wieder leer gepumpt, das Dock hebt sich, und das Schiff steht